Zeitschriftenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 8: **Das Dach II**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZEITSCHRIFTENSCHAU

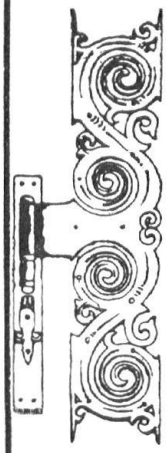
Basler Denkmalpflege. Prof. E. A. *Stückelberg*, der sich in Wort und Tat um die Denkmalpflege Basels verdient gemacht hat, gibt in der *N. Z. Z.* den folgenden Überblick über das in letzter Zeit erfreulicherweise Erreichte:

Im Laufe der letzten Jahre ist es gelungen, durch eine eindringliche Propaganda in Wort und Schrift weitere und massgebende Kreise davon zu überzeugen, dass die Stadt Basel noch im Besitz eines ansehnlichen Denkmälerschatzes sei und dass für die Erhaltung desselben etwas getan werden müsse. Da von den eidgenössischen Instanzen für Basel nichts zu erwarten war — abgesehen von einer Subvention von 250 Fr. an eine Unternehmung, für die Basel etwa 11,000 Fr. aufgebracht hat — und keine einheimische, lokale Denkmalpflege, die mit Kompetenzen und Mitteln ausgestattet wäre, existiert, musste private Tätigkeit überall eingreifen. Dankbar ist hiebei der Unterstützung des Justizdepartements, das unter Regierungsrat Burckhardt-Schatzmann ausserordentlich hilfreich beisprang, sowie der Kirchenvorstände Basels Erwähnung zu tun; ferner ist des Baudepartements zu gedenken, das ebenfalls nützliche Arbeit auf unserem Gebiete leistete.

Im folgenden sei eine knappe Übersicht über das in den letzten Jahren Erreichte geboten.

Zunächst an Wiederherstellungsarbeiten: an einer grossen Anzahl alter Häuser sind die alten Namen wieder sichtbar gemacht, Inschriften und Jahrzahlen aufgefrischt, in zwei Kirchen die heraldischen Zierden in richtiger Weise wiederhergestellt; in St. Martin wurden die flotten Schilde und Vollwappen in den ursprünglichen Farben, soweit sich dieselben aus alten Wappenbüchern nachweisen liessen, wieder polychromiert. In der Predigerkirche wurden die bisher unrichtig bemalten Wappenzierden abgelaugt und nach den vorhandenen, sehr interessanten Spuren neu koloriert. An der Front der Barfüsserkirche sind die zwei Stifterschilde in den ursprünglichen Farben wieder bemalt worden; dasselbe gilt von einigen barocken Epitaphien in der Halle neben der St. Leonhardskirche. Lobend möchten wir hervorheben, dass hier Deszendenten der Begrabenen für die würdige Instandsetzung der Ahnengräber eingetreten sind.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Erhaltung



Fritz Soltermann
Bauschlosserei
Bern, Marzili, Weihergasse 19
Telephon: 20.44 und 35.76

Eisenkonstruktionen
Kunstschmiedearbeiten
Reparaturen schnell und billigst

Reinger's Magentropfen
aus bestbewährten
Kneipp'schen Heilkräutern.
Vorzügliches Hausmittel bei **Unbehagen** und **Uebelkeit, Magenbeschwerden, Magendrücken, Blähungen, Aufstossen, Sodbrennen, schlechter, mühsamer Verdauung** usw. Von Aerzten empfohlen.
Preis pro Fläschchen Fr. 1.—, erhältlich nur in Apotheken.
F. Reinger-Bruder, Basel 7.

Schweizerische Volksbank
Gegründet 1869 68,815 Mitglieder
Stammkapital und Reserven Fr. 82 Millionen
Basel, Bern, Delsberg, Dietikon, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Lausanne, Montreux, Moutier, Pruntrut, Saignelégier, Thalwil, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich.
AGENTUREN: Altstetten, Tavannes.

Annahme verzinslicher Gelder
in laufender Rechnung, auf Spar- oder Depositenhefte und gegen Obligationen (Kassascheine).

Gewährung von **Vorschüssen** gegen Sicherheit, in Form von **Krediten** und **Darlehen** oder gegen Wechsel.

Aufbewahrung von Wertschriften — Vermietung von Tresorfächern — Vermögensverwaltungen.

LOSE
(à Fr. 1.—)
der Lotterie für ein **naturhistorisches Museum in Aarau.**
Treffer in bar Fr. 160,000
1 Treffer à Fr. **25,000**
1 Treffer à Fr. **10,000**
2 Treffer à Fr. **5,000** usw.
8889 Treffer, alles in bar.
Ziehung definitiv im Herbst 1915.
Bureau der Museumsbau-Lotterie Aarau.
(Loszentrale Luzern.)
Hohe Provision an Wiederverkäufer.

und Festigkeit mittelalterlicher Wand- und Deckengemälde geschenkt. Da die Schweiz keine geeigneten Kräfte für diese Arbeiten besass — man denke an die Erfahrungen von Muttenz und Zürich (Waldmannbild!) — so wurde ein ausländischer Techniker (Hr. P. Gerhardt aus Düsseldorf, der sich u. a. bei den Erhaltungsarbeiten an den Böcklinfresken im Basler Museum bewährt hatte) mit dieser Aufgabe betraut. Am 21. August fand die Kollaudation der Unternehmung statt; das gestellte Programm, die Bilder der Münsterkrypta, der Peterskirche und der Predigerkirche wieder instand zu setzen, ist nunmehr durchgeführt.

Ein Bericht über die Bilderzyklen der beiden letztgenannten Kirchen ist dieser Tage erschienen,[1]) ein solcher über die Münstergruft ist für nächstes Jahr in Aussicht gestellt.

Über die Arbeiten, die an den öffentlichen Brunnen gemacht worden sind, haben wir keinerlei Rechenschaftsablagen zu Gesicht bekommen; Kunstverein und Heimatschutz haben sich schon mit einzelnen dieser Leistungen befasst, aber ohne Erfolg. Was an den Brunnen geändert und gemalt wird, hat mit Denkmalpflege nichts zu tun; wir verzichten gerne auf eine Charakterisierung des „Einst" und Jetzt". (Vergl. die bisher *leider* vergeblichen Hinweise im Heimatschutz Nr. 8, 1912; Nr. 5, 1915. *D. R.*)

Im Verlaufe von Reinigungs- und Festigungsarbeiten wurden auch verschiedene Entdeckungen gemacht: zu St. Peter wurde der alte Innenschmuck der ehemaligen Marienkapelle blossgelegt. Näheres darüber ist an dieser Stelle und in der „Schweiz" bereits mitgeteilt worden. In der Predigerkirche wurde die Figur des Ordensheiligen Petrus Martyr entdeckt. In der Münsterkrypta die Figuren zweier Basler Bischöfe. Es sind die Bilder, welche Büchel im 18. Jahrhundert noch gesehen und gezeichnet hat; sie tragen gelbe und rote Gewänder und weisse Krummstäbe und stellen ohne Zweifel die Bischöfe von Basel dar, deren Gräber vor einigen Jahren in der Mittelachse des Gruftgewölbes entdeckt worden sind. Die Oberteile der Figuren sind leider durch die eingespannten gotischen Gewölbe des ehemaligen Chorumganges zerstört. Im selben Raum fanden sich auch interessante mittelalterliche Vorrichtungen zum Aufhängen der Öllampen; es sind schmiedeiserne Apparate mit Kugelgelenken, gewiss sehr seltene Überbleibsel des 14. Jahrhunderts.

Ein weiterer Erfolg der Basler Denkmalpflege bestand darin, dass verschiedene Altertümer wieder an ihre ursprüngliche Stelle zurückgebracht worden sind. So der Taufstein der St. Theodorskirche, der sich in Privatbesitz verirrt hatte, die Statue des Marschalls Hüglin, die nun wieder auf ihrer ursprünglichen Konsole steht, eine Bauinschrift, die nach der Leonhardskirche, wohin sie gehört, zurückgeführt ist usw. Gerettet wurde der stilvolle, spätgotische Grabstein des Junkers Eberler in der Peterskirche; er war versehentlich in der Heizung vermauert worden und ist 1915 wieder hervorgeholt und in der Tresorkammer daselbst sichtbar gemacht worden.

Das Münster wird unterhalten und geschützt: am Georgsturm werden umfassende Reparaturen gemacht, der Kreuzgang wird bewacht und die Skulpturen beim Hinein- und Hinaustragen von Konzertrequisiten vor Beschädigung geschützt. Bei Kriegsausbruch sind sodann die meisten Glasgemälde in sichern Verwahr gebracht worden.

Es ist zu hoffen, dass die weiteren Programmpunkte, als das sind: Entfernung der Aborte am

[1]) Beilage zum Jahresbericht 1914 des Historischen Museums zu Basel. Als weiteren wissenschaftlichen Beitrag enthält der Bericht eine reichillustrierte Studie Dr. ***R. F. Burckhardts*** über das ***Basler Buffet der Renaissance- und Barockzeit.*** Die gediegen dokumentierte Studie belehrt über Form, Material und *Inhalt* der Buffets — bringt das Künstlerische also in engen Bezug mit der zeitgenössischen Kultur. Das ist kunsthistorische Arbeit, die dem Freund von Tradition und Geschichte viel Wertvolles bietet! (Diese Studie ist im Historischen Museum in Basel zu 2 Franken verkäuflich.) *D. R.*

DIE SPAR- & LEIHKASSE IN BERN
BESORGT ALLE VORKOMMENDEN BANK-GESCHÄFTE ZU COULANTEN BEDINGUNGEN

Stehle & Gutknecht, Basel
Basler Zentralheizungs-Fabrik
empfiehlt sich zur Herstellung von Zentralheizungen aller Systeme!

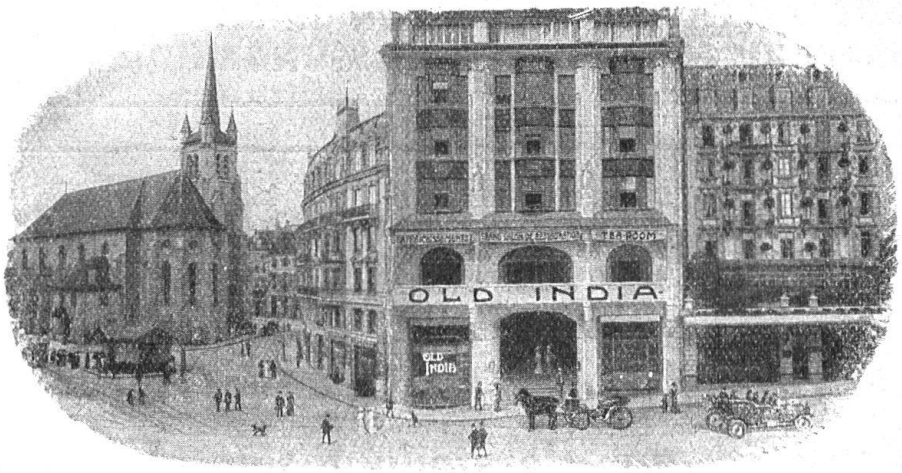
Münster und an der Predigerkirche, Schaffung eines Kohlenschachtes *neben* der Krypta, Freilegung der Zelebrantensitze und der Fassadenfenster an der Predigerkirche, Sichtbarmachung des Markgräflichen Monuments und der Reichensteiner Grabplatte im Münster sowie Unternehmungen in der Kartäuserkirche in Bälde können durchgeführt werden.

Jahresbericht 1914 der Schaffhauser Vereinigung für Heimatschutz, erstattet an der Generalversammlung in Schaffhausen am 22. März 1915. Es liegt in den Zeitverhältnissen begründet, dass der diesjährige Tätigkeitsbericht nicht allzu umfangreich ausfällt. Ja, im Spiegel der jetzigen Weltereignisse betrachtet, mutet uns unsere Arbeit sehr bescheiden an. Aber trotzdem darf es unverhohlen ausgesprochen werden, dass gerade die Erscheinungen in unserem nationalen Leben in der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres deutlich gezeigt haben, wie dringend nötig es zur Wahrung ideeller Werte gewesen war, dass die Heimatschutzbewegung durch unser Vaterland flutete und die Geister aufrüttelte. Schlugen dabei ihre Wogen da und dort über die Ufer hinaus, so bewies sie damit nur ihre Stosskraft, von der man angesichts der zutage getretenen Schäden unseres nationalen Lebens wünschen möchte, dass sie auch künftighin kräftig in die Erscheinung treten werde. Mit Schrecken wurde man gewahr, dass der Materialismus nicht nur unsere Landschaften und Wohnstätten verdarb, unsere einheimischen Sitten und Gebräuche verflachte, sondern auch die Volksseele derart ungünstig beeinflusste, dass der schweizerische Staatsgedanke in die Brüche zu gehen schien. Bekämpften wir bisher nur die augenfälligsten Folgeerscheinungen des flachen und vor allem unkünstlerischen Zeitgeistes, so werden wir in Zukunft noch tiefer graben und den Geist selber niederringen müssen.

Dieser Geist spukt, wie anderswo, auch bei uns, sei es stille grollend bei der Masse der Gleichgültigen oder impulsiv polternd in einem geharnischten Zeitungsartikel, wenn es sich um einen Ideenstreit handelt, wie dies beim Disput um die Ritterfassade der Fall war. Damit berühren wir die wichtigste Angelegenheit, die uns im vergangenen Jahre beschäftigte. Der Umbau des Erdgeschosses mit dem Gelde einer ausländischen Brauerei gab den äusseren Anstoss zur erneuten Diskussion. Ein Artikel im „Tagblatt" mahnte den Stadtrat zum Aufsehen und zur endlichen Durchführung des Expropriationsverfahrens, um die Fassade für immer zu sichern. Statt einer Klärung der Sachlage brachte dieses verdienstvolle Mahnwort eine Zeitungspolemik, die der ernsthaften Frage wenig gerecht wurde, die Diskussionsbasis verschob und die wesentlichen Punkte verschleierte. Wir fanden es daher für angezeigt, die Frage, die uns im Jahre 1912 schon einmal beschäftigte, wiedernm unsererseits anzupacken, und zwar in der Form einer allgemeinen und freien Aussprache an der Generalversammlung. Hatten wir früher solche Fragen rein künstlerischer Natur nur im engen Rahmen einer Vorstandsberatung, etwa unter Zuzug von Fachleuten aus Heimatschutzkreisen, zur Diskussion gestellt, so betraten wir damit den Weg einer öffentlichen Kundgebung. Zwar war Zurzach als Versammlungsort für eine solche weitere Kreise erfassende Diskussion nicht gerade günstig. Aber trotzdem entspann sich eine eifrige Diskussion. Die beiden Anschauungen über das Restaurieren traten wieder deutlich zutage, immerhin so, dass niemand mehr, wie früher, die radikale Lösung nach dem Vorschlage des Herrn Dr. Vogler aufgriff und befürwortete. Es darf daher als eine einmütige Kundgebung bezeichnet

OLD INDIA, LAUSANNE

Galerie St-François, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise



Grand
Tea-Room, Restaurant

Grands salons au 1er
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à prix fixe et à la carte
Luncheons

Restauration soignée
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés, Rafraîchissements, Vins, Bières, Liqueurs, etc.

Grand Magasin de vente: Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.
Grand choix de Cakes anglais ——— Thés renommés ——— Expéditions pour tous pays.

werden, dass beschlossen wurde, dem Stadtrat unsern grundsätzlichen Standpunkt zu unterbreiten. Die Ausführung dieses Beschlusses geschah durch folgendes Schreiben an den Stadtrat unterm Datum des 30. Juni 1914 :

„Am 11. September 1912 haben wir in Verbindung mit dem Kunstverein und dem Historisch-antiquarischen Verein eine Eingabe über die Restauration der Ritterfresken an Sie gerichtet. In diesem Schreiben wurden keine endgültigen Vorschläge über die Art und Weise der Restauration gemacht, dagegen angesichts der widersprechenden Meinungen auf die Notwendigkeit hingewiesen, durch eine fachmännische Expertise den Zustand und die Wiederherstellungsmöglichkeit feststellen zu lassen.

Diese Expertise hat nun stattgefunden. Das Ergebnis ist Ihnen bekannt. Gestützt auf dieses Gutachten unterbreiten wir Ihnen nun als Wiedergabe einer einstimmigen Kundgebung an der Generalversammlung unserer Vereinigung in Zurzach eine neue Eingabe. Wir beschränken uns hierbei auf die rein künstlerische Frage der Wiederherstellung der Fresken, möchten Ihnen hier aber unzweideutig unsere Auffassung kundgeben.

Die Restauration der Ritterfassade ist nach den allgemein anerkannten, nachfolgend kurz angedeuteten Grundsätzen der modernen Denkmalpflege durchzuführen:

a) Die Kopie eines Kunstwerkes kann das Original nie ersetzen. Ein Original in schlechtem Zustand ist sowohl vom künstlerischen wie historischen Standpunkte aus wertvoller als eine äusserlich noch so gelungene Kopie.

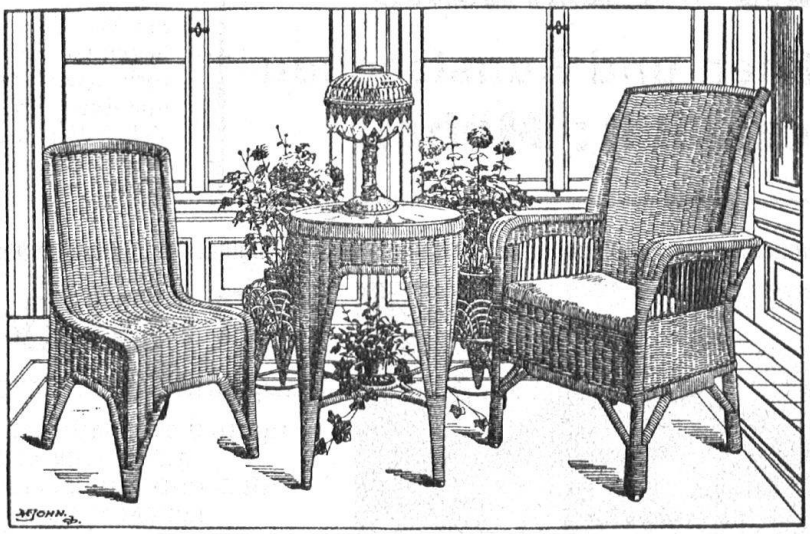
Von einer Wiederherstellung der Ritterfresken im Sinne einer Kopie, ähnlich derjenigen am „grossen Kefin", ist daher abzusehen.

b) Es ist Pflicht der heutigen Generation, die überlieferten Dokumente hervorragender Kunstepochen, auch solche, bei denen es sich nicht um absolut einwandfreie, aber die Epoche charakterisierende Originalarbeit handelt, in ihrem überlieferten Zustand zu erhalten. Für uns Schaffhauser ist diese Pflicht dem Ritter gegenüber um so dringlicher, als es sich um das Werk eines hervorragenden Schaffhauser Künstlers handelt. Wir befürworten daher die einzig in Betracht kommende Lösung, die Ritterfassade durch einen tüchtigen Fachmann kunstgerecht restaurieren zu lassen."

Soweit die Eingabe. Aus dem Spiele liessen wir die ausserordentlich wichtige Eigentumsfrage, die ja die Grundlage der künstlerischen Erörterungen bilden muss. Vertrauensvoll überliessen

Rohrmöbelfabrik H. Frank

Telephon 3133 **St. Gallen** **Telephon 3133**



Anfertigung von Rohrmöbeln nach jeder Angabe und Zeichnung. Kostenberechnungen nach Skizzen übernehme ich kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit. Leistungsfähigste Firma der Ostschweiz :: Katalog zur Verfügung

wir die Lösung dieser Verhältnisse dem Stadtrat, der dann auch zum Zwecke der Erwerbung der Fassade sich mit dem Bundesrat in Verbindung setzte. Die persönliche Anwesenheit eines Mitgliedes der letztgenannten Behörde in Schaffhausen erweckte grosse Hoffnungen, die nun allerdings jäh durch die Zeitereignisse zerstört worden sind.

Unterdessen ist der Umbau im Erdgeschoss vollendet worden. Über den Gegensatz in der Farbe zwischen dem Erdgeschoss und der übrigen Fassade wird noch zu reden sein. Direkt einschreiten aber mussten wir gegen die widerliche Verunstaltung der Pfeiler durch riesige Reklametafeln. Eine Erkundigung an Ort und Stelle ergab, dass diese Tafeln nur provisorisch, d. h. bis nach durchgeführter Restauration der ganzen Fassade angebracht wurden. In jenem Zeitpunkte würden die Glastafeln dann durch ein würdiges Aushängeschild ersetzt werden. Da dieses Provisorium aber jahrelang dauern kann, durften wir uns mit dieser Erklärung nicht zufrieden geben und ersuchten den Vertreter der Brauerei um Entfernung der Reklametafeln. Er kam uns entgegen, so dass wir von weitern Schritten absehen konnten. (Vergl. Heimatschutz 1915, Februarheft „Reklamen".)



Eine weitere, erfreulichere Aufgabe wartete unser in der Innenrenovation der Wagenhauser Kirche. Dieses schmucklose, frühromanische Kirchlein war durch allerlei Zutaten im Laufe der Zeit verunstaltet worden und stand in Gefahr, aufs neue „verschönert" zu werden. Wir gaben gerne unsern Rat und fanden bei dem Ortsgeistlichen lebhaft Unterstützung. Auch die übrige Kirchenvorsteherschaft liess die Opposition fallen, als die Finanzfrage eine glückliche Lösung fand. So gelang es uns, dem Kirchlein mit einfachen Mitteln den frühromanischen Charakter wieder zu geben. Hell leuchtet der weisslich-gelbe Verputzton der Wände, die durch die hochliegenden Fenster angenehm unterbrochen werden. Über den massiven Steinpfeilern wölben sich luftig die schönen Bogen, in deren Leibung ein farbiges Rankenmotiv sich windet, das

Dr. Erwin Rothenhäusler
Mels bei Sargans
Antiquitäten und Kunstsachen
Spezialität: Möbel



GRIBI & CIE.
Baugeschäft Burgdorf
HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
ARMIERTER BETON
HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
IMPRÄGNIERANSTALT
ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN
CHALETBAU
HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
MECHAN. BAU- UND KUNSTSCHREINEREI
TELEGR.-ADRESSE: DAMPFSÄGE :-: TEL. 63
PRIVAT-TELEPHON 189

eine fröhliche Bewegung in die sonst ernste Stimmung des Gesamteindruckes bringt. Für ähnliche Fälle können wir uns hier auf ein gelungenes Beispiel berufen, wie mit wenig Aufwand der Geist vergangener Zeiten wieder zum Ausdruck gebracht werden kann.

Damit haben wir der Hauptsache nach unsere diesjährige Arbeit rasch skizziert. Die Kriegsereignisse lähmten für längere Zeit eine weitere Tätigkeit, zudem mussten drei Mitglieder des Vorstandes in den Grenzwachtdienst einrücken. Die Furcht, die wir hegten, es möchten uns in dieser Zeit viele Freunde verloren gehen, hat sich glücklicherweise als unbegründet erwiesen. Der Rückgang an Mitgliedern ist im verflossenen Jahr nicht grösser gewesen, als im vorangehenden Jahr. Aber ein steter Rückgang ist eben doch da. Der Vorstand richtet daher einen eindringlichen Appell nicht nur an die Mitglieder, unserer Sache treu zu bleiben, sondern vor allem an die noch fernstehenden Gesinnungsfreunde, die uns — wir wissen das wohl — moralisch, aber nicht finanziell unterstützen. Der heutige Vortrag hat wohl allen hier Anwesenden gezeigt, dass unsere bald 10jährige Tätigkeit nicht wirkungslos geblieben ist. Der Geist ist im Begriffe besser zu werden; der grobe Unfug ist verschwunden; Geschmacklosigkeiten werden seltener. Den Kampf gegen den Vandalismus des materiellen Zeitgeistes haben wir wohl zu einem schönen Teil hinter uns. Beginnt ja schon das Ringen um den neuen Ausdruck. Dieser Kampf wird vielleicht noch schwerer, bleibt wohl auch vom Wellenschlag der Weltgeschichte nicht unbeeinflusst. So können dem Heimatschutz neue Aufgaben erwachsen, sie werden daher schon mit

Verlag Benteli A.-G.
Bümpliz

Berner Oberland in Sage u. Geschichte. I. Sagen. II. Das Grosse Landbuch.

Nach schriftlichen und mündlichen Quellen gesammelt und bearbeitet von Hermann Hartmann. I. Sagen, brosch. Fr. 8.—, geb. Fr. 10. 50. II. Das Grosse Landbuch, broschiert Fr. 30.—, geb. 34.—. Ein geradezu glänzendes Buch, ein Standard Work über das Berner Oberland mit ca. 800 Illustrat.

P. Placidus a Spescha.

Sein Leben und seine Schriften. Broschiert Fr. 16. —, gebunden in Leder-Imitation Fr. 18.—. Für Freunde des Heimat- und Naturschutzes, Alpenklubisten und Naturforscher nach dem Urteil der gesamten in- u. ausländischen Presse ein Werk von unvergänglichem Wert. ::

SIGMUND BAUMANN

Telephon 342 **Zürich 7** Forchstrasse 37



Atelier für moderne Innendekoration u. Polstermöbel
Spezialität: Leder-Möbel
Reelle u. prompte Bedienung. Geschmackvolle Ausführung. Prima Referenzen

Die Zeitschrift „HEIMATSCHUTZ" erscheint gegen Ende jeden Monats; Jahresabonnemente Fr. 5.— (Postabonnemente Fr. 5.10); der Anzeigenpreis beträgt für die 3-gespaltene Nonpareille-Zeile 50 Rappen, bei Wiederholungen tritt Ermässigung ein. — Anzeigenverwaltung, Druck und Verlag Benteli A.-G., Bümpliz-Bern.

Le „Bulletin de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque" paraît régulièrement vers la fin de chaque mois. Abonnement annuel, directement fr. 5.—, par la poste fr. 5.10. Prix d'insertion: 50 cts. la ligne nonpareille de 3 colonnes; pour les annonces réitérées prix à convenir. — Régie des annonces et édition Imprimerie Benteli S. A., Bümpliz-Berne.

dem Begriff Einbürgerungsfrage in Verbindung gebracht. Sei dem, wie ihm wolle, neue Freunde tun uns not. Darum: Frisch auf und mit vollen Segeln hinein in die Schaffhausersche Vereinigung für Heimatschutz! Der Berichterstatter: *Heinrich Bächtold.*

Aus dem Jahresbericht der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz im Vereinsjahr 1913/1914. Die Gruppen Burgdorf, Oberaargau und Engeres Oberland haben sich wacker an der Zeichnung und Sammlung von Anteilscheinen der Genossenschaft Heimatschutz 1914 beteiligt. Die Berichte der beiden ersterwähnten Gruppen heben die erfreuliche Tatsache hervor, dass der Heimatschutz in ihrem Gebiet trotz aller Wachsamkeit keinen Anlass zum „Einschreiten" gegen verderbliche Unternehmungen gehabt habe, weil durch das neuerwachte Verständnis und die Tätigkeit von Architekten und Landbaumeistern in den letzten Jahren eine Reihe von hübschen Bauten entstanden seien, die dem Heimatschutz alle Ehre machen, so das Amthaus, der Spitalneubau und die Turnhalle in Langenthal, das Schulhaus in Roggwil und mustergültige Villenbauten im Oberaargau. Der Bericht der Gruppe Oberaargau (Herr Gerichtspräsident Kasser in Aarwangen) enthält den charakteristischen Ausspruch, dass ihre Leitung es geradezu vermeide, sich einzudrängen, da die Heimatschutzbewegung in jenem Landesteil ihren Zweck zum guten Teil erfüllt habe und es verkehrt wäre, das künstlerische Empfinden in bestimmte Heimatschutzformen hineinzwängen zu wollen. Wir werden in anderem Zusammenhange noch auf diese interessanten Bemerkungen zurückkommen.

Wie viele Äcker des Heimatschutzes noch zu pflügen übrig bleiben, — abgesehen von den baulichen Aufgaben, die ja dank unseren tüchtigen jüngern Architekten immer besser und heimatlicher gelöst werden, — das beweist unter anderm die Tätigkeit der Bezirksgruppen Burgdorf (Berichterstatter Dr. Max Widmann, Redakteur) und Emmental für eine vernünftige, von innen herauskommende Neubelebung der Freude am richtigen Tragen unserer Volkstracht. In Langnau haben sich namentlich die Frauen aus allen Bevölkerungskreisen aufs lebhafteste mit dieser vom kantonalen Vorstand an sie gerichteten Frage beschäftigt, in Versammlungen darüber beraten und gewärweiset. Das reiche Ergebnis waren zwei famos gefasste eingehende Berichte der Herren Günther in Burgdorf und Pfarrer Nil in Trub, die der kant. Vorstand als Flugschrift mit hübschen Abbildungen herausgibt und im Dörfli an der Landesausstellung zum Verkauf bringen wird. Die aus praktischen und heimattreuen Erwägungen heraus entstandenen, warmherzig geschriebenen Anregungen tun schlagend dar, dass die Freude an unsern Trachten im Bernervolk noch nicht ausgestorben ist und nur in die richtigen Bahnen gelenkt werden muss, um lebendige werbende Kraft zu verbreiten.

Wieviel dem Heimatschutz auch sonst noch zu tun bleibt und wie mannigfaltige Anregungen namentlich die Bezirksgruppen auf ihrem Gebiet ins Leben umsetzen können, zeigt der Bericht der Gruppe „Engeres Oberland" (H. Roth, Sekundarlehrer in Interlaken), die ausser einem Propagandavortrag von Kunstmaler Gysi über „Alt-Unterseen" an acht Vorstandssitzungen und mehreren Augenscheinen eine reiche Arbeit geleistet hat, indem sie unter Mitwirkung von Behörden und gemeinnützigen Korporationen einen kräftigen Vorstoss gegen die Plakatpest unter-

BERNER OBERLAND

Gesegnete Stätte der Erholung und Erhebung in grossartiger Hochgebirgswelt

: 75 Alpenkurorte und Höhestationen, Heilbäder und Gesundbrunnen : in Höhenlagen von 600—3475 m ü. M.

Abendberg, Adelboden, Aeschi, Beatenberg, Blausee, Boltigen, Bönigen, Breitlauenen, Brienz, Brünig, Därligen, Engstlenalp, Erlenbach, Frutigen, Faulenseebad, Giessbach, Goldiwil, Goldswil, Grindelwald, Griesalp, Grimmialp, Grimsel, Gstaad, Gsteigwiler, Gurnigel, Guttannen, Gunten, Hasliberg, Handeck, Heustrich, Hilterfingen, Iseltwald, Isenfluh, Kandersteg, Kiental, Kl. Scheidegg, Lauterbrunnen, Leissigen, Lenk, Meiringen, Merligen, Mürren, Oberhofen, Reichenbach, Ringgenberg, Rosenlaui, Saanen, Schweibenalp, Sigriswil, Stechelberg, Spiez, Thun, Wengen, Wengernalp, Wilderswil, Zweisimmen.

Weltberühmte Hochgebirgs-, Firn- und Gletscher-Szenerien der Massive von Finsteraarhorn, Jungfrau, Blümlisalp, Wildstrubel und Wildhorn

Die hehren Aussichtsemporen bis an den Rand der gewaltigen Hoch-Gletscher durch 14 Gebirgsbahnen zugänglich

Genussreiche Dampferfahrten auf Thuner- und Brienzersee

Imposante Wasserfälle, Schluchten, Höhlen und Grotten. — Prospekte, Führer, Hotelführer etc. gratis durch das Oberländische Publizitätsbureau Interlaken.

nommen, einen herzerfreuenden Huggenberger-Abend in Interlaken veranstaltet, die Wiedereinbürgerung des Alpensteinbocks im Oberland unterstützt, eine aufklärende Veröffentlichung über Verwendung des Eternits vorbereitet und, nach Einholung der Ratschläge des kantonalen Vorstandes, die Herausgabe eines Albums mit Abbildungen und Planstudien für gute typische Oberländerhäuser in Arbeit genommen hat, das den Baumeistern und Zimmerleuten im Oberland zugänglich gemacht werden soll.

Die Klage der Gruppe Engeres Oberland über Ebbe in der Sektionskasse wird wohl nicht einzig dastehen; es muss aber in dieser Hinsicht neuerdings darauf hingewiesen werden, dass die Bezirksgruppen es vielfach unterlassen, beim kantonalen Säckelmeister die Beiträge von 1 Fr. für jedes Mitglied ihrer Gruppe zu reklamieren und dass die Beiziehung von lokalen Passivmitgliedern mit kleinen Beiträgen (Fr. 1.— bis 2.—) noch viel zu wenig Beachtung gefunden hat. (Natürlich haben solche Subvenienten der Ortsgruppen kein Recht auf die Zeitschrift und sind nicht Mitglieder der schweizer. Vereinigung für Heimatschutz.) Wenn uns der Staat Bern endlich einmal die längst in Aussicht gestellte, aber auch im vergangenen Jahre wieder vorenthaltene Subvention bewilligt, so hoffen wir die Bezirksgruppen in ihrer nutzbringenden Tätigkeit auch finanziell mehr unterstützen zu können als bisher.

Die Neukonstituierung der eingeschlafenen Gruppe Oberland-West, die den kantonalen Vorstand wiederholt beschäftigte, wird demnächst an die Hand genommen werden. Die Bezirksgruppen Jura und Seeland haben keine Berichte eingesandt, so dass wir nicht wissen, wie sich ihre Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahre gestaltet hat. Wir wünschen ihnen aber herzlich frohes Gedeihen. (Schluss folgt.)

La Suisse sans touristes. Pas de foule, pas de presse, pas de bousculade. On voyage à l'aise, on choisit sa place; les employés point harcelés de questions importunes ni surmenés de travail sont d'une urbanité exquise; ils ne tapent plus les portes; ils vous renseignent avec précision et bonne grâce. Pas de wagons pris d'assaut dans les

Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

Spiez am Thunersee, Berner Oberland. 630 m ü. M. **Luftkurort** von reizender Lage. Viele Spazierwege in der Umgebung. Herrliche Wälder. Strandpromenade Spiez-Faulensee. Ausgangspunkt der Lötschbergbahn, Erlenbach-Zweisimmen-Bahn. **Exkursionszentrum** ersten Ranges. Von hier aus lohnende Touren auf den Niesen, Hondrichhügel, Morgenberghorn, Suldtal, Dreispitz. Prospekte durch das offiz. Verkehrsbureau.

Aeschi **Berner Oberland** 860 m ü. M. **Alpiner Luftkurort** in günstigster Lage des Berner Oberlandes. Völlig staubfreie Lage und frischwürzige, kräftigende Luft. Wundervollste Rundsicht in die umliegenden Täler von Frutigen, Adelboden, Kandersteg und Kiental und über die spiegelnden Flächen des Thuner- und Brienzersees. Herrliche Spazierwege im erfrischenden Wiesengrunde und im nahen grossen Tannen- und Buchenwalde. Reichliche Verpflegung und beste Bedienung in gutgeführten Hotels und Pensionen. Auskunft und Prospekte gratis durch den Verkehrsverein.

Adelboden 1400 m ü. M. (Hotels mit zusammen 1600 Betten. Linie Bern-Lötschberg-Simplon (Bahnstation Frutigen). **Altbekannter beliebter Alpenkurort** inmitten grüner Matten. Leichte Bergtouren, Hochtouren, Luft- und Sonnenbäder. Prospekte gratis durch das Kur- und Verkehrs-Bureau Adelboden.



NIESEN-BAHN

Ermässigte Taxe für die Hin- und Rückfahrt Mülenen-Niesen an Werk- und Sonntagen während der Dauer des Krieges

Fr. 5.—

gares. Pas de familles affolées envahissant le compartiment à l'heure du départ avec dix-huit colis.

Pas de cris, pas de querelles. Le monsieur qui fait tomber une valise sur votre tête sans s'excuser, la dame qui relève sa jupe avec quatre petites pinces, et cette autre, apoplectique et furibonde, qui s'assied sur votre chapeau et vous dit: „Monsieur, c'est ma place!" tous ces personnages habituels ont disparu de l'horizon. Et aussi le couple en voyage de noce dont les épanchements vous forcent à regarder par la portière quand on n'en a pas envie, on ne le rencontre plus. La Suisse est un pays vraiment admirable.

L'hôtelier ne vous méprise plus si vous arrivez sans grandes malles; vous avez les meilleures chambres, la plus belle vue. Au repas, c'est la vie de famille, le menu simplifié ne porte plus de poisson de mer à 2000 mètres d'altitude. On ne reste plus assis à table pendant une heure et demie à l'heure où le soleil couchant empourpre les sommets. Le soir, autour de l'église où sonne la cloche, pas de bruit mondain et irritant, pas de toilettes tapageuses. Les rares étrangers sont de vieux amis du pays; ils en respectent les mœurs et sourient aux habitants.

Tout est paix et harmonie. On a supprimé d'affreuses affiches. On ne fait plus queue pour voir les cascades. Tout ce maquillage qui enlaidit

Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

Drahtseilbahn St. Beatenberg
Funiculaire de St-Beatenberg

Anschluss in Beatenbucht mit allen regelmässigen Kursen der Dampfboote von Thun und Interlaken. Fahrzeit: 14 Minuten. — Wundervolle Alpenansicht. Schöne Spaziergänge und Bergtouren.

St. Beatenberg **Berner Oberland.** 1150 m ü. M. Berühmter Höhenkurort I. Ranges. 1800 Betten. Sämtliche Hotels eröffnet. Strassenkorrektion mit Trottoiranlage auf eine Länge von 4 km vollendet. Für Adressen von Hotels und Pensionen, sowie für illust. Führer wolle man sich wenden an den Kurverein St. Beatenberg.



Als einer der schönsten Ausflüge im Berner Oberland ist eine Fahrt auf der staub- und rauchfreien

Bergbahn Lauterbrunnen-Mürren

zu empfehlen.

la Suisse d'été semble tombé. Quand vous débouchez sur le glacier dans le petit jour glacé, à l'heure où s'éteignent les dernières étoiles et où s'embrasent les cimes neigeuses, vous ne vous heurtez plus tout d'un coup, au détour du sentier, à vingt-cinq Cook qui attendent le lever du soleil, silencieux et grelottants sous des châles à carreaux. Personne sur le champ de neige, rien que des pâtres sur le pâturage, des chamois et des coqs de bruyère sur les rochers tapissés de mousse. Et, la nuit, pas de valses viennoises sur la terrasse, pas d'illuminations vénitiennes, rien que la clochette d'une chèvre sur la pente et la voix du torrent sous le ciel immense.

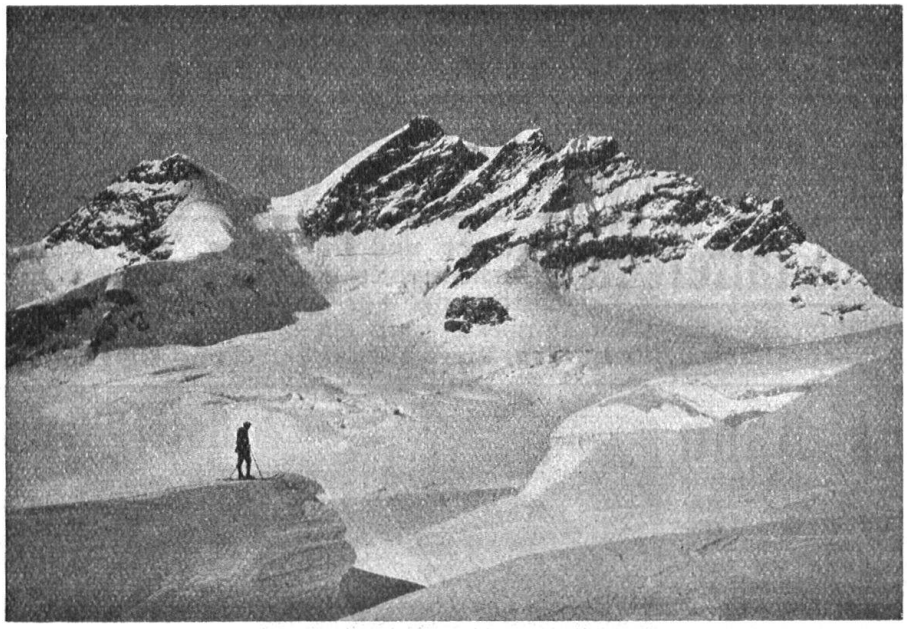
Pourquoi faut-il, hélas! que tout cela représente tant de gêne et de misère et qu'il ait fallu tant d'horreurs et de tristesses dans le monde pour rendre pendant quelque temps la Suisse aux Suisses! (Journal de Genève.)

Bestempfohlene Kurorte und Ausflugsziele:

Zweisimmen 1000 m. **Alpenkurort.** Sehenswerte alte Kirche. Prächtige Häuser im Simmentalerstil. Grosse Waldungen in der Nähe. Alpweiden. Wasserfälle, romant. Burgruinen. Herrliches, heilsames Bergklima.

Lenk i. Obersimmental, 1100 m ü. M. **Bad, Luftkurort, Touristenstation, Wintersportplatz.** Bahn: Montreux- oder Spiez-Zweisimmen-Lenk. Berühmtes Schwefelbad mit stärkster Schwefelquelle Europas, Kurarzt. Luftkurort i. windgeschützter Lage, nebel- u. staubfrei. Herrliche Gegend. Spaziergänge u. Ausflüge in grosser Zahl. Berg- und Gletschertouren: Wildhorn, Wildstrubel, Rohrbachstein, Albristhorn, Gifferhorn, Spielgerten u. v. a. Drei schöne Klubhütten. Unterkunft für alle Ansprüche. Alle Etablissemente mit elektr. Licht u. gutem Quellwasser. Viele Privatwohnungen und Chalets (Spezialprospekt).
Prospekte durch das Verkehrsbureau Lenk.

Gstaad An der reizenden, elektrisch betriebenen Montreux-Oberland-Bahn, im wunderbaren Saanental, liegt das heimelige Gstaad. Erholungsbedürftige, Natur- und Sportfreunde, wie Bergsteiger aus aller Herren Ländern, nicht allein Einheimische wissen die herrliche, vorzügliche Luft und die unvergesslich prächtige Lage gewiss zu schätzen, sonst würde sich die Frequenz sogar während den misslichen Kriegswirren kaum so überraschend stark der Zunahme erfreuen dürfen, wie dies bekanntlich der letzte Winter konstatierte. — Unendlich ist die Zahl der Spaziergänge und Bergtouren, die von Gstaad aus ausführbar sind. Eine Menge grosser und kleiner Wälder, meistens von gut unterhaltenen Weganlagen durchkreuzt und mit zahlreichen schattigen Ruhebänken versehen, sind in der Umgebung anzutreffen. Mit geringer Mühe kann man von Gstaad aus eine Menge Gipfel erreichen, von denen eine unvergleichliche Rundsicht zu geniessen ist. Prospekte durch das örtliche offizielle Verkehrsbureau, das übrigens den Interessenten für jegliche Auskunft stets bereitwilligst zur Verfügung steht.



Ausblick vom Jungfraujoch. 3,457 M. ü. M.